

# Dreinblick

## 111

Mai bis August 2022



# #offengeht

**Liebe Leserin, Lieber Leser,**

die letzte Ausgabe des Dreinblick stand unter der Überschrift „KLIMAWANDEL. Handeln gegen den Riss“. Inzwischen ist der Berg des gebotenen Handelns gewaltig angewachsen, weil sich der Riss abrupt vergrößert hat. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg der Regierung Putin bringt furchtbares Leid über Abermillionen von Menschen, vor allem in der Ukraine, aber auch weltweit. Zudem wird das Ringen um Nachhaltigkeit in Sachen Klimaschutz weit zurückgeworfen.

Vorrangig ist jetzt, die akute Not der betroffenen Menschen zu lindern. An dieser Stelle möchte ich ein Kompliment aussprechen für die Spendenbereitschaft in Deutschland und für so viel spontanes ehrenamtliches Engagement. In Schwerte wird speziell durch den Arbeitskreis Asyl, der unter anderem mit den Kirchengemeinden und mit der Diakonie zusammenarbeitet und von diesen auch gefördert wird, hervorragende Arbeit geleistet.

In dieser Ausgabe des Dreinblick geht es um das diakonische Bemühen, Menschen die Teilhabe am Leben nachhaltig zu sichern, hier speziell durch das Fördern ihrer digitalen Kompetenz. Noch vor Jahren lächelten manche milde und taten dies als für sie unnötig ab. Aber inzwischen hat die digitale Entwicklung Einzug gehalten in alle Bereiche des Lebens. Videotelefonie und Messengerdienste ermöglichen die Kommunikation mit Bildern. Bestimmte Dienste bei der Stadt, bei Restaurants, beim Blutspenden und bei vielem mehr sind ohne Internet nur noch sehr umständlich möglich. Überweisungen mühsam an einem speziellen Geldautomat einzutippen, riskiert längere Warteschlangen. Selbst für die Bedienung vieler „normaler“ Haushaltsgeräte braucht man inzwischen spezielle Apps und damit Internet. Wer mit der digitalen Veränderung nicht halbwegs Schritt hält, wird abgehängt und kann so-

gar einsam und in manchen Dingen handlungsunfähig werden.

Die meisten jüngeren Menschen wachsen mit der modernen Technik auf und vergrößern ihre digitale Kompetenz fast spielerisch. Für die nicht mehr ganz so jungen hingegen ist es zwar eine große Hilfe, wenn sie Kinder, Enkel oder Urenkel haben, die ihnen helfen, wenn sie mal wieder „das Internet kaputt gemacht“ haben. Doch Kinder und Enkel haben nicht immer Zeit. Zudem ist es ein schönes Erfolgserlebnis, wenn man selbst das eigene Smartphone, den PC oder das Tablet versteht und bedienen kann. Das Grete-Meißner-Zentrum bietet dazu verschiedenste Angebote an. Vielleicht möchten auch Sie ihren „digitalen Führerschein“ machen. Bei allem Lernen und einigen Mühen werden Sie merken: Es macht sogar Spaß. Sie treffen zudem andere nette Menschen. Es fördert die Geselligkeit und das eigene Wohlbefinden. In diesem Sinne: Bleiben Sie auch digital agil und bleiben Sie behütet!

Ihr  
*Achim Dreessen*  
Diakoniepfarrer



<b>Inhalt</b>	<b>Editorial • Impressum</b>	<b>2</b>
	<b>Einblick</b>	
	Online-Vortrag	<b>3</b>
	Blühbeet-Aktion	<b>3</b>
	Wie sieht die Arbeit eines städtischen Flüchtlingsbetreuers aus	<b>4</b>
	<b>Aktuelles Thema</b>	
	Teilhabe ist: Wenn alle Menschen dabei sind	<b>6</b>
	<b>Rückblick</b>	<b>10</b>
	<b>Durchblick</b>	
	Wieder an Bord Natascha Möller • Mit Kindern über Krieg, Bedrohungen und Angst reden	<b>11</b>
	<b>Einrichtungen und Adressen</b>	<b>12</b>

<b>Impressum</b>	<b>Herausgeber:</b>
	<b>Diakonie Schwerte gGmbH</b> Geschäftsstelle Postfach 1267 • 58207 Schwerte • E-mail: info@diakonie-schwerte.de
	<b>Bankverbindung:</b> Sparkasse Schwerte BIC: WELA DE D1 SWT • IBAN: DE31 4415 2490 0000 0184 08
	<b>Auflage:</b> 1.500 Exemplare
	<b>Erscheinungsweise:</b> dreimal jährlich
	<b>Redaktion:</b> Achim Dreessen, Monika Fischer, Natascha Möller, Sandra Rabięga, Anna Rademacher, Andrea Schmeißer (V.i.S.d.P.)
	<b>Gestaltung:</b> Erich Füllgrabe, Herne
	<b>Druck:</b> Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn Druck auf Recyclingpapier





# Wie sieht die Arbeit des Flüchtlings

Als in den Jahren 2015/2016 viele Menschen aus ihren Heimatländern geflüchtet waren und auch in Schwerte ankamen, hat die Stadt Schwerte Stellen für Betreuung von Flüchtlingen geschaffen. Eine davon hat Nihat Akman bekommen; er ist bei der Diakonie Schwerte angestellt und arbeitet mit den städtischen Kolleg:innen in einem Team. Von ihm wollte die Geschäftsführerin der Diakonie Schwerte, Andrea Schmeißer, wissen:

**Andrea Schmeißer:** Herr Akman, was sind die Schwerpunkte ihrer Arbeit?

**Nihat Akman:** Wenn ich es ganz allgemein formulieren darf: Mit meinen Kolleg:innen betreue ich geflüchtete Menschen und versuche, ihnen soziale Teilhabe zu ermöglichen.

**Andrea Schmeißer:** Wie soll ich mir diese Betreuung vorstellen?

**Nihat Akman:** Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Integration dieser Menschen zu fördern und sie darin zu unterstützen, ein selbstverantwortliches Leben in ihrer neuen Umgebung führen zu können. Wir helfen ihnen bei der Orientierung und ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe.

**Andrea Schmeißer:** Können Sie mir die Wahrnehmung Ihrer Aufgaben konkret beschreiben?

**Nihat Akman:** Für gewöhnlich werden die Neuangekommen einer Gemeinschaftsunterkunft zugewiesen. Aktuell betreue ich selbst das Haus in der Binnerheide. Dort bin ich Ansprechpartner für alle Belange, die mit der Unterkunft zusammenhängen. Das betrifft auch Regelungen des Zusammenlebens, die wichtig sind, da verschiedene Nationalitäten und Kulturen unter einem Dach zusammentreffen. Nachdem die Menschen an- und zur Ruhe gekommen sind, nehme ich Kontakt zu ihnen auf und kläre, welche individuellen Bedarfe befriedigt werden müssen. Ich unterstütze sie bei behördlichen Angelegenheiten und bei ersten integrativen Maßnahmen, beispielsweise der Anmeldung für einen KiTa-Platz, der Schulanmeldung und der Freizeitgestaltung. Da es in Schwerte ein gro-

ßes bürgerschaftliches Engagement gibt, unterstützen Paten das Ankommen in der neuen Umgebung. Der Arbeitskreis Asyl, mit dem ich kooperiere, koordiniert mehr als 100 Paten. Sie fahren die Menschen z.B. nach Unna zur Ausländerbehörde.

Auch Menschen, die bereits in eigenen Wohnungen leben, betreue ich in dem mir zugeteilten Stadtteil. Grundsätzlich begleite ich die geflüchteten Menschen für die Dauer ihres Asylverfahrens bis ein Aufenthaltsstatus festgestellt ist. Danach stehe ich auch noch niedrigschwellig für Lotsenfunktionen zur Verfügung.

**Andrea Schmeißer:** Bitte schildern Sie uns einmal einen ganz „normalen“ Arbeitstag.

**Nihat Akman:** Wenn ich ins Büro komme, checke ich E-Mails und erstelle meine To-Do-Liste für den Tag. Danach greife ich zum Telefon und stimme mich mit den Kolleg:innen ab. Höre, welche Veränderungen es gibt und worauf ich reagieren muss. Meist erledige ich dann eigene Korrespondenz und verteile eingehende Schreiben an die Hausbewohner. Ich schaue, wo es „brennt“ und welche Termine ich u.U. mit den Bewohnern wahrnehmen muss. Sie sprechen mich an, wenn sie konkrete Unterstützung benötigen.

**Andrea Schmeißer:** In den Medien hören wir immer wieder, dass viele Menschen, die zu uns gekommen sind, traumatisiert seien. Wie gehen Sie damit um?

**Nihat Akman:** Ja, das ist die traurige Wahrheit. Somit besteht ein Teil meiner Tätigkeit auch aus psychosozialer Betreuung. Das bedeutet, ich gehe mit den betroffenen Menschen in Kontakt und versuche, eine vertrauensvolle Beziehung

# beit eines städtischen betreuers aus?

zu ihnen aufzubauen. Ich bemühe mich, sie anzunehmen und suche beharrlich das Gespräch, um ihnen von weiteren Hilfsmöglichkeiten zu erzählen. Leider gibt es zu wenig Therapeut:innen und hinzu kommen Sprachbarrieren.

**Andrea Schmeißer:** Herr Akman, worin liegen ihre Stärken und was hat Sie für diese Arbeit qualifiziert?

**Nihat Akman:** Ich verfüge über einschlägige Berufserfahrung, arbeite selbstständig und verantwortlich. Ich kenne das Arbeitsfeld und die entsprechenden Systeme. Zudem sind es meine Sprachkenntnisse. Ich spreche kurdisch, türkisch und diverse arabische Dialekte. Meine rudimentären Russisch-Kenntnisse helfen mir zurzeit. Ich selbst bin in der Türkei geboren und habe libanesischen Wurzeln. Aus dieser Perspektive schaue ich auf die deutsche Gesellschaft und Kultur, in die ich mich integriert habe. So verstehe ich einerseits spezifische Gefühle der Neuangekommenen und kann gleichzeitig erklären, wie die „Deutschen“ ticken und deutsche Kultur vermitteln. Besser müsste ich sagen, wie die Menschen hier im Ruhrgebiet ticken. Deren Mentalität, die ich mir zu eigen gemacht habe, z.B. die Direktheit, hilft mir, gelegentlich mal Tacheles zu reden. Ich bin ein Mensch der direkten

Worte. Außerdem kenne ich meine Stadt, ich kenne hier jeden Stein, viele Leute und fühle mich Schwere sehr verbunden. Dieses Gefühl kann ich an die Neuangekommenen weitergeben.

**Andrea Schmeißer:** Vielen Dank, Herr Akman, für diese persönlichen Worte. Zum Schluss noch eine Frage. Was macht sie in ihrer Arbeit zufrieden?

**Nihat Akman:** In unserem Team gibt es unterschiedliche Charaktere mit vielen Stärken. Jede:r versucht das Beste für die Leute zu erreichen. Mich erfüllt es, wenn jemand vor mir steht, der mir sagt: „Ich bin zufrieden, ich habe eine Wohnung und eine Arbeit.“ Dann weiß ich, dass ich alles richtig gemacht habe.

**Andrea Schmeißer:** Weiterhin viel Erfolg für Ihre Tätigkeit!

## Keller-Basar hilft geflüchteten Menschen aus der Ukraine



Der kleine Verkaufsraum des Keller-Basars ist dank der vielen Kleiderspenden der Schwerter Bevölkerung gut gefüllt. Das Angebot an sommerlicher Kinder- und Herrenkleidung ist derzeit noch etwas spärlich vorhanden. Die Situation ändert sich jedoch mitunter täglich, so dass eine Terminabsprache zur Annahme von Kleiderspenden unter 02304 9393-29 hilfreich ist.

Die Menschen aus der Ukraine stöbern in ruhiger und entspannter Atmosphäre. Ehrenamtliche Helfer des AK-Asyl sowie das Team des Keller-Basars stehen helfend und beratend zur Seite. Alle sind bemüht, auf dem Weg in ein wenig Normalität mitzuwirken. Und so kann für einen kurzen Augenblick etwas Zuversicht aufkeimen.

### Години роботи:

середа: 09:00 доки 12:00 Uhr  
14:00 доки 16:00 Uhr  
п'ятниця: 09:00 доки 12:00 Uhr

На нашому Базарчику ви безкоштовно отримуєте для себе та своєї родини нові або вжиті (в гарному стані) речі. При собі обов'язково мати посвідчення особи

# Teilhabe ist: *Wenn alle*

Teilhabe oder Partizipation ist ein sozialpolitisches Konzept für Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Der Begriff hat durch das Sozialgesetzbuch IX eine große politische Bedeutung erfahren. Das Gesetz enthält Regelungen für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen. Die Leistungen, die in diesem Gesetz beschrieben sind, sollen dazu beitragen, Selbstbestimmung sowie wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen und zu fördern.

Mit anderen Worten: „Alle Menschen sollen dabei sein können, es ist normal, verschieden zu sein.“ So formuliert es die Aktion Mensch, die große deutsche Sozialorganisation. Diese Aussage impliziert, dass Teilhabe und Inklusion für alle Menschen in allen Lebensbereichen möglich sein müssen. Auf der Grundlage eines weiten Inklusionsverständnisses fragen wir, wo Prozesse und Lebensbereiche Menschen ausschließen und wie diese Prozesse verändert werden müssen, damit alle Menschen dabei sein können. Auch Menschen, denen finanzielle Mittel fehlen und in der Folge auch weniger soziale Kontakte haben.

Es gibt viele Gründe aus denen Teilhabe deutlich erschwert ist. Dazu zählen Sprachbarrieren genauso wie psychische Erkrankungen oder einfach nur ein Nachname, der Rückschlüsse auf die geografische Herkunft vermuten lässt und verhindert, dass Menschen einen Mietvertrag abschließen können. Deshalb engagiert sich die Diakonie Schwerte in den verschiedenen Arbeitsbereichen, zum Beispiel im Kontext von Armut und daraus resultierender unzureichender Teilhabechancen in den Sozialen Diensten.

**#offengeht:** Damit alle gleichberechtigt an der Gestaltung der Lebensverhältnisse im Gemeinwesen teilnehmen können

Auch als Dienstgemeinschaft stehen wir zu der Zusage, einer offenen Gesellschaft, die niemanden ausschließt. Aus diesem Grund haben wir sehr gerne an der Aktion #offengeht teilgenommen.

Fünf Jahre nach dem Sommer der Flucht 2015 unterzeichneten Pro Asyl und verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen eine gemeinsame Erklärung für die

Aufnahme von Flüchtlingen im September 2021. Die Kampagne sollte die gesellschaftliche Entwicklung seither bilanzieren und auf dieser Grundlage Zukunftsperspektiven und Forderungen an die Asylpolitik der Bundesregierung entwickeln.

Seit dem 24. Februar 2022 ist mit dem Überfall auf die Ukraine die Bilanzierung der seit 2015 erreichten Bemühungen um Integration und soziale Teilhabe noch dringlicher geworden. Nicht zuletzt, um an die große Welle der Solidarität zu erinnern, die auch heute wieder den Menschen, die aus der Ukraine zu uns kommen, entgegengebracht wird. Diese Solidarität trägt und hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Selbstwirksamkeit erlebt haben. In Verbindung mit den kommunalen Verwaltungen kam es zu neuen Kooperationen und Vernetzungen, auf die auch heute wieder gebaut werden kann.

## *Digitale Teilhabe*

Digitale Technologie hat großen Einfluss auf die Art wie wir in Kontakt bleiben bis hin zur Art, wie wir unsere Rechnungen begleichen. Deshalb ist es wichtig, dass auch die Altersgruppen, die noch eine Kindheit, Jugend und das Erwachsenenalter ohne Mobiltelefon erlebt haben, den Anschluss an die Entwicklung der digitalen Technologie nicht verlieren. Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen, das sogenannte Onlinezugangsgesetz (OZG), verpflichtet die Kommunen, bis Ende 2022, ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. Es ist also leicht vorstellbar, dass manche Verwaltungsdienstleistungen nach einer gewissen Zeit ausschließlich digital abrufbar sein werden. Und nicht nur diese werden künftig zunehmend digital nutzbar sein, auch das Internet-Banking, Videosprechstunden und -beratung gehö-

# Menschen dabei sind.

ren bereits zum Alltag und werden in absehbarer Zeit selbstverständlich sein.

## Verstehen Sie auch nur Bahnhof?

Auch heute schon fällt es manchen Menschen schwer, Verwaltungsleistungen zu beantragen, egal ob analog oder digital. Sie verstehen nur Bahnhof, wenn sie einen Behördenbrief erhalten oder einen Antrag ausfüllen müssen. Das geht nicht nur Sprachanfängern so, auch vielen Muttersprachlern fällt es schwer, sich in diesem „Papierdeutsch“ – wie der Duden die Verwaltungssprache nennt – zurechtzufinden.

Eine verständliche Verwaltungssprache ist ein Bürger:innenrecht, denn ein wichtiger Bestandteil der Chancengleichheit ist der Zugang zu Wissen. Und dieser erfor-

dert eine verständliche Sprache. Wo Texte so formuliert sind, dass Inhalte nicht erfasst werden können, muss unzureichende Teilhabe unterstellt werden. Gleiches gilt für den fehlenden Zugang zur technischen Ausstattung, die für eine Antragsstellung erforderlich ist, bzw. werden wird. Mit dem Projekt Schreibwerkstatt/Antragshilfen möchte die Diakonie die Teilhabemöglichkeiten verbessern und sucht für dieses Projekt Menschen, die einmal pro Woche oder 14-tägig 2 bis 3 Stunden ihrer freien Zeit zur Verfügung stellen.

## Zugänge erhalten durch lebenslanges Lernen

Ältere Menschen sind bei zunehmender Digitalisierung der Lebensbereiche stärker gefährdet, den Anschluss zu verlieren. Dafür gibt es verschiedene Indikatoren:

## Ehrenamtliche „Antrags- und Formularhelfer“ gesucht

Wer Arbeitslosengeld I oder II, Wohngeld, Grundsicherung, Kindergeld/ Kinderzuschlag oder Rundfunkgebührenbefreiung beantragen will oder Unterstützung von kommunaler Seite sucht, muss zunächst einmal einen Antrag stellen. Für viele Menschen stellt das Ausfüllen von Formularen und Anträgen jedoch eine große, ja bisweilen unüberwindbare Hürde dar.

In Ergänzung zu unserer Allgemeinen Sozialberatung möchten wir ein offenes Angebot speziell für „Antragshilfen“ schaffen. **Wir suchen Ehrenamtliche, die interessiert und bereit sind unsere Klienten, beim Ausfüllen unterschiedlichster Anträge auf Sozialleistungen zu unterstützen, die Hilfestellung geben verschiedenste Schriftstücke zu verstehen, Briefe zu erstellen und Unterlagen zu sortieren.** Explizit davon ausgenommen sind Anträge in Rentenangelegenheiten, Schwerbehindertenausweise und Steuererklärungen.

Fachkräfte stehen den ehrenamtlichen Formularhelfern selbstverständlich für Rückfragen bereit und stellen ihr Fachwissen zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Schulungen und regelmäßigen Erfahrungsaustausch für die Ehrenamtlichen.



*Haben wir  
Ihr Interesse geweckt?!*

Melden sie sich für Fragen und weitere Auskünfte gerne bei  
Sandra Rabiega  
Soziale Dienste  
02304 – 93 93 23  
rabiega@diakonie-schwerte.de

*„Smarte Grete trug dazu bei, soziale und viele der*

Wenn sie allein leben, eine oder mehrere (chronische) Erkrankungen haben, was mit einem erhöhten Armutsrisiko einhergeht, digitale Technologie nicht zum Beruf zählte sowie mit steigendem Alter. Aus diesem Grund wird das Grete-Meißner-Zentrum auch nach Abschluss des Modellprojektes „Smarte Grete“ digitale Lern- und Bildungsangebote im Veranstaltungsprogramm haben, um auch in diesem Arbeitsfeld soziale Teilhabe zu sichern.

### **Smarte Grete – wir bleiben digital vernetzt!**

Das Projekt „Smarte Grete – ab jetzt digital vernetzt!“ brachte 2021 die Digitalisierung ins Grete-Meißner-Zentrum! Es trug so dazu bei, soziale Kontakte in der Pandemie aufrecht zu halten und viele der Angebote im Haus fortführen zu können. Ende vergangenen Jahres lief die Projektförderung aus, die offene Seniorenarbeit und das Angebot im Haus wurden jedoch nachhaltig geprägt.

Anfang 2021 musste es plötzlich schnell gehen: Die Frage, wie wir unsere Gäste durch die Pandemie begleiten können und welche neuen Zugänge hierfür geschaffen werden müssen, sollte schnellstmöglich beantwortet werden. Die Digitalisierung der offenen Seniorenarbeit lag nahe und die „Grete“ stand auf dem Prüfstand. Nachdem das kabellose Internet ausgebaut und wichtige technische Geräte, wie Tablets, Smartphones oder eine digitale Flipchart angeschafft wurden, ging es an die Akquisition und Schulung von Übungsleiter:innen sowie Honorarkräften.



Die Digitalisierung der offenen Seniorenarbeit lag nahe und die „Grete“ stand auf dem Prüfstand. Nachdem das kabellose Internet ausgebaut und wichtige technische Geräte, wie Tablets, Smartphones oder eine digitale Flipchart angeschafft wurden, ging es an die Akquisition und Schulung von Übungsleiter:innen sowie Honorarkräften.

### **Und es hat Zoom gemacht!**

Einer der ersten Erfahrungen wurden mit dem Zoom-Sport der langjährigen Übungsleiterin Gertrud „Gerdi“ Leskien gesammelt. Die bereits etablierten Sport-Gruppen standen sich plötzlich nicht mehr im Aktivraum, sondern virtuell in



einem Zoom-Raum gegenüber. Gerdi leitete die Gruppen an, ausgestattet mit einem Headset und einem Tablet inkl. Kamera, sodass sich die Teilnehmenden zuhause auspowern konnten. Dadurch konnten sich die Sportler:innen weiterhin sehen, ihre Kontakte pflegen und sich gegenseitig bei Technik-Fragen behilflich sein. Darüber hinaus fand auch das Gedächtnistraining von Dr. Arno Weißgerber digital statt. Dieses Angebot auf die digitale Ebene zu heben, stellte sich als eine eigene Form des Gedächtnistrainings heraus und sorgte für neue Impulse in den Kursen.

### **Smartphone, Tablet & Co.**

Gleichzeitig ging es darum die Senior:innen fit für den Umgang mit den verschiedenen technischen Geräten zu machen und Ängste oder Vorbehalte gegenüber der Digitalisierung abzubauen. Hierfür gab es zahlreiche Schulungen für das Smartphone, das Tablet und den Laptop – ge-



## *Kontakte in der Pandemie aufrecht zu halten Angebote im Haus fortführen zu können.“*

richtet an Anfänger:innen sowie Fortgeschrittene. Ein Internet-Führerschein für das souveräne Fortbewegen im Internet konnte ebenfalls absolviert werden. Wichtig war es hierbei, nicht nur die Technik zu beherrschen, sondern sie zu verstehen und grundlegende Kenntnisse zum Thema Daten- und Virenschutz zu erlangen. Bis heute nahmen bereits über 100 Senior:innen an Angeboten dieser Art teil.

### **Die virtuelle Welt der Spiele**

Eine lang etablierte Schachgruppe konnte in der vergangenen Zeit nicht gemeinsam spielen, doch das Angebot soll bald wieder starten. Zum Auftakt wird ein Schach-Turnier stattfinden – analog und digital. Während die einen noch ihren Reiter auf das Schachbrett aus Holz setzen, reitet die Figur in der digitalen Version auf der VR-Brille (VR= virtuelle Realität) selbst zum nächsten Feld. Doch nicht nur die Gäste des Grete-Meißner-Zentrums wurden durch die Smarte Grete geprägt. Aktuell läuft im Kollegium der Diakonie Schwerte gGmbH ein virtuelles Tischtennis-Turnier, in welchem Kolleg:innen gegeneinander mit einer VR-Brille antreten. So kann der Teamgeist in der Zeit der Kontaktbeschränkungen hochgehalten werden und es entstehen sogar neue Ideen für die eigenen Tätigkeitsfelder und den Einsatz von Technologie.



### **Instagram als neues Medium**

Künftig halten wir alle Interessierten zudem über Instagram auf dem Laufenden. Hier werden aktuelle Themen, Angebote und Aktionen der Diakonie Schwerte gGmbH gepostet und geteilt. Mit dem ESF-Projekt „Aufbruch 60+“ startet dieses Frühjahr in Kooperation mit der Theodor-Fleitmänn-Gesamtschule ein Insta-Walk zum Thema „Armut in Schwerte sichtbar machen“. Hier lehren Schüler:innen der Gesamtschule interessierten Senior:innen die Nutzungsmöglichkeiten von Instagram. Im Anschluss machen sich die intergenerationalen Teams gemeinsam auf die Suche nach zum Thema passenden Fotomotiven. Die dort entstandenen Fotos werden zusammen ausgewählt sowie bearbeitet und sind letztlich auf unserer Instagram-Seite zu sehen.

*Besuchen Sie uns demnächst auf Instagram.*



## Endspurt Aufbruch 60+



(v.l. Oliver Kaczmarek, Andrea Schmeißer, Susanne Hantschel, Anna Rademacher).

Zum Endspurt des Projekts „Aufbruch 60+“ besuchte Oliver Kaczmarek (SPD Bundestagsabgeordneter) im März das Grete-Meißner-Zentrum und wünschte Glück für das geplante Neu-Projekt ab Oktober 2022. Schwerpunkt wird auch künftig die soziale Teilhabe und finanzielle Absicherung von Menschen ab 60 Jahren sein.

## Miniurlaub im Jugendhaus Hardehausen



Raus aus dem (Corona-) Alltag und losgelöst hinein in einen Miniurlaub voll mit jeder Menge Spiel, Spaß, Gemeinschaft, Aktion, gemeinsamen Mahlzeiten und ganz viel mehr: Bei strahlendem Sonnenschein verbrachten am 18. und 19. März zwölf Väter mit ihren Kindern im Vorschulalter eine unvergessliche Zeit im Jugendhaus Hardehausen.

## Einblick in die Diakonie



Am 24.03. konnten wir Marçal Zilian, Landtagskandidat im Wahlkreis Unna I, gemeinsam mit dem Stadtverbandsvorsitzenden der CDU Schwerte Sascha Enders in unserem Haus in der Kötterbachstraße begrüßen. Die Leitungskräfte der unterschiedlichen Beratungsdienste gaben gemeinsam mit Geschäftsführerin Andrea Schmeißer einen umfassenden Einblick in ihre Arbeitsbereiche und stellten eine lebendige Diakonie vor.

## Als Avatar zur Weihnachtsfeier



Ein besonderes Erlebnis war die virtuelle Weihnachtsfeier für die Mitarbeitenden im Haus der Diakonie. Mit der Plattform Gather-Town konnte auch online eine weihnachtliche Atmosphäre geschaffen werden und die Kolleg\*innen verlebten gemeinsam mit Diakonieparrer Achim Dreesen ein geselliges, kurzweiliges und festliches Event, von dem alle begeistert waren.

## Wieder mit an Bord

### Natascha Möller

Mit großem „Hurra“ ist Natascha Möller nach dreijähriger Pause wieder an Bord der Diakonie Schwerte. In ihrer Rolle als interne Dienstleisterin für alle Aufgabenbereiche unterstützt sie Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsbereichen Personelles und Finanzen, und sie sorgt mit ihrem fröhlichen Wesen für gute Laune in der Belegschaft.

*Herzlich Willkommen zurück!*



## Mit Kindern über Krieg, Bedrohungen und Angst reden

Warum gibt es Krieg in der Ukraine und auf der Welt?  
 Werden wir alle an Corona-Viren sterben??  
 Wird der Klimawandel unsere Natur vernichten???

Kinder sind aufmerksam und neugierig. Sie erleben unsere Welt und wollen diese Welt verstehen. Kinder jeden Alters bekommen mit, was gerade passiert und was um sie herum los ist. Sie machen sich Gedanken, Sorgen, haben Ängste oder fühlen sich bedroht. Kinder benötigen aufmerksame Eltern, die bereit sind, ihre Fragen aufzunehmen und ehrlich zu beantworten. Kindliche Ängste zu erkennen und anzusprechen, gehört auch zur Sorge um unsere Kinder. Dabei sollen die Erklärungen dem Alter des Kindes entsprechen und nur die gestellte Frage konkret beantworten. Eltern sollen ihrem Kind helfen zu verstehen, was gerade passiert und was wir tun können, damit es ein gutes Ende nimmt. Die Antworten sollen daher ehrlich und präzise sein, ohne das Kind zu überfordern. Gleichzeitig sollen die Erklärungen neue Perspektiven öffnen, wie es wieder gut werden kann, dass aus Krieg auch wieder Frieden wird, dass Medikamente und Impfungen Krankheiten besiegen, dass der Klimawandel gestoppt werden kann.

Und Eltern sollen sensibel für die Traurigkeit ihrer Kinder sein und ihnen Trost geben. Später gilt es, ihnen Mut zu machen und trotz allem etwas zu verändern. Aktiv werden zum Guten gegen das Böse in dieser Welt. **Die erste Regel bei schlimmen Nachrichten ist:** Mute dir nicht zu viel zu! Meide schlimme Bilder! Es gibt auch ein Zuviel an Information!

**Die zweite Regel:** Du darfst dich auch ablenken und Schönes machen. **Die dritte Regel:** Hole dir Hilfe, wenn du nicht mehr weiter weisst.

Aber auch wir Eltern haben Angst und Sorgen und sollten diese mit anderen Erwachsenen teilen und entlastende Gespräche suchen, damit wir die Hoffnung auf Frieden nicht verlieren. Für die Ohren unserer Kinder sind diese Gespräche nicht geeignet, denn wir müssen unsere Kinder stärken.

## Tipps

**Zum gemeinsamen Anschauen mit den Kindern:**  
 ARD Mediathek • Frag Finn! • „logo!“ Kindernachrichten  
 • Blinde Kuh

### Bücher

**Frieden**  
 Von Baptiste & Miranda Paul (ab 4 Jahren)  
 ISBN: 978-3-314-10565-4

**Wie ist es, wenn es Krieg gibt**  
 Von Louise Spilsbury (5 – 7 Jahre)  
 ISBN: 978-3-522-30534-1

**Warum?**  
 Von Nikolai Popov (5 – 7 Jahre)  
 ISBN: 978-3-865-66341-2



Bildquelle:  
 NordSüd Verlag AG, Zürich

### Zusätzliche telefonische Beratungsmöglichkeiten:

**Elterntelefon** 0800 1110550  
 Mo bis Fr 9 bis 17 Uhr, Di und Do bis 19 Uhr

**Für Jugendliche:** Nummer gegen Kummer 116 111  
 Mo bis Sa 14 bis 20 Uhr

# Einrichtungen und Adressen auf einen Blick

**Diakonie**   
Schwerte gGmbH



## Haus der Diakonie

Kötterbachstraße 16 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 93 93-0  
E-mail: info@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 09:00–12:00 Uhr  
Mo – Mi 14:00–16:00 Uhr  
Do 14:00–17:00 Uhr  
Fr nur bis 12:00 Uhr

## Diakonie-Geschäftsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-10  
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-schwerte.de  
Termine: nach Vereinbarung

## Betreuungsverbund Diakonie

Tel.: (0 23 04) 93 93-0  
E-Mail: info@betreuungsverbund-diakonie.de  
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 10:00

## Soziale Dienste

Telefon (0 23 04) 93 93-0  
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

## Schwangerschaftsberatungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0  
E-Mail: schwangerschaftsberatung@diakonie-schwerte.de  
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

## Die Beratungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0  
E-Mail: die.beratungsstelle@diakonie-schwerte.de  
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

## Beratungsstelle der Suchthilfe im Kreis Unna

bei Problemen mit legalen Substanzen  
Tel.: (02304) 9393-33 • E-Mail: a.martin@suchthilfe-unna.de  
Offene Sprechstunde: Mi 14:00 – 16:00

bei Problemen mit illegalen Substanzen  
Tel.: (02304) 9393-31 • E-Mail: i.jacobi@suchthilfe-unna.de  
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 12:00

## Keller-Basar

Tel.: (0 23 04) 93 93-29  
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de  
Verkauf: Mi 09:00 – 12:00 • Mi 14:00 – 16:00 • Fr 09:00 – 12:00  
Kleiderannahme: Mo – Fr 09:00 – 12:00 • Mo – Mi 14:00 – 16:00  
Do 14:00 – 17:00 • Freitag nur bis 12:00



## Grete-Meißner-Zentrum

Schützenstraße 10 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 93 93-80  
E-mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag 09:00-17:00 Uhr  
und jeden 1. Sonntag 11:00-17:00 Uhr

## Begegnungsstätte

Tel.: (0 23 04) 93 93-80  
E-Mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de

## Ökumenische Zentrale

Tel.: (0 23 04) 93 93-90  
E-Mail: info@oekumenische-zentrale.de  
Offene Sprechstunde: Altenberatung Mo – Fr 09:00 – 10:00

## Evangelische KiTa-Gruppe der Diakonie Schwerte gGmbH



Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 93 93-51 • E-mail: frank@diakonie-schwerte.de • Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

## Familienzentrum im roten Haus

Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 1 86 72  
E-Mail: kita-rotes-haus@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



## KiTa Schwerte-Ost

Lichtendorfer Straße 7 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 4 10 14  
E-Mail: kita-ost@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten:  
Mo - Do 07:00 – 16:30 • Fr 07:00 – 14:00



## Kinderstätte No. 1

In den Gärten 1 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 93 93-60  
E-Mail: kita-no.1@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



## Paulus-Kindergarten

Am langen Rüggen • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 1 51 37  
E-Mail: kita-paulus@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 15:00



## KiTa Villigst

Villigster Straße 43 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 3 07 91 28  
E-Mail: kita-villigst@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



## KiTa BeSiLa

Alter Dortmund Weg 30 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 1 34 57  
E-Mail: kita-besila@diakonie-schwerte.de  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

## Weitere evangelische Kindertageseinrichtungen

### Kindergarten Die Arche

Labuissièrestraße 34 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 65 25  
E-Mail: ev.kita.westhofen@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

### Ev. St. Johannis Kindergarten

Auf dem Hilff 7 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 7 04 66  
E-Mail: ev.kita.ergste@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

## Pflege, Altenbetreuung und Eingliederungshilfe der Diakonie Mark-Ruhr

**Diakoniestation Schwerte** • Schützenstraße 9a • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 1 21 14 • E-Mail: rita.gieselmann@diakonie-mark-ruhr.de

**Klara-Röhrscheidt-Haus** • Ostberger Straße 20 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 9 10 34-0 • E-Mail: krh@diakonie-mark-ruhr.de

**Johannes-Mergenthaler-Haus** • Liethstraße 4 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 59 43-0 • E-Mail: jmh@diakonie-mark-ruhr.de

**Familien unterstützender Dienst** • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-25 • E-Mail: fud.schwerte@diakonie-mark-ruhr.de

**Ambulant betreutes Wohnen** • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-24 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de

**Begleitetes Wohnen Westhofen** • Meiner Weg 11 • 58239 Schwerte  
Tel.: (0 23 04) 95 74 43 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de